

"2015 gewinnt der Hybrid-Zug in Europa an Fahrt"

Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer im presetext-Exklusivinterview

Frankfurt (pte/29.09.2009/11:00) - Die IAA 2009 musste zwar einen Rückgang im Vergleich zu 2007 hinnehmen, dennoch zeigte die Branche Flagge und ist gerüstet für die Probleme der Zukunft. Im Interview mit presetext erläutert Automobil-Experte Ferdinand Dudenhöffer, Leiter Center Automotive Research (CAR) <http://www.uni-due.de/car>, seine persönliche IAA-Bilanz, die Herausforderungen der nächsten Jahre und die zu erwartende Entwicklung des globalen Automarkts. Sein Fazit: "Die Geschichte von den fünf oder sechs Autokonzernen weltweit wird ein Märchen bleiben. Das wird schon seit 30 Jahren erzählt und wurde von der Realität immer wieder widerlegt."



Dudenhöffer: "Die Branche zeigt Optimismus"
(Foto: IAA)

presetext: Wie lautet Ihre persönliche Bilanz zur IAA 2009?

Dudenhöffer: Es war etwas ruhiger als früher, insbesondere bei den Pressetagen. Das hat man auch in der Berichterstattung gespürt. Die Branche zeigt Optimismus, wenn auch noch etwas verhalten. Trotz schneller Sportwagen zeigt die Branche, dass sie das Thema CO2 und Verbrauchersparung sehr ernst nimmt.

presetext: Wurden Ihre persönlichen Erwartungen erfüllt?

Dudenhöffer: Natürlich wäre es schöner gewesen, wenn Honda, Mitsubishi, Nissan und die Chinesen stärker mit dabei gewesen wären. Insbesondere wegen der Anstrengungen beim Thema E-Mobility. Aber für das Krisenjahr 2009 war die IAA in Ordnung.

presetext: Das Thema waren die unzähligen Elektroautos, die vorgestellt wurden. Dazu hagelte es Kritik - Stichwort "Öko-Illusionsshow". Die Branche feiere sich diesbezüglich selbst. Liegt die Wahrheit in der Mitte?

Dudenhöffer: Das Thema E-Mobility ist ein wichtiges Zukunftsthema für die Branche und es war gut zu sehen, dass sich doch nahezu alle damit intensiv beschäftigen. Die Elektroautos zeigen doch klar, dass die Branche das Thema CO2 verstanden hat und intensiv an Lösungen arbeitet. Was wäre denn gewesen, wenn die E-Autos nicht in Frankfurt gewesen wären? Dann hätten doch alle von der "verschlafenen" Branche geredet. Nein, es war gut, den Autokäufern frühzeitig zu zeigen, in welche Richtung die Reise geht. Jetzt brauchen wir die breite Unterstützung der Politiker, dass die Voraussetzungen für die Umsetzung geschaffen werden. Elektroinfrastruktur, Batterie-Technik und Sicherheit sind die großen Themen. Und wir müssen dann bei dem Thema bei der Stange bleiben und dürfen nicht wieder wie etwa bei Biogas oder gar Bioethanol die Flinte ins Korn werfen, nur weil etwa Gruppen wie der ADAC sagen, dass Besitzer von Uraltautos Super-Kraftstoff tanken müssten.

presstext: Wann wird die Masse der Konsumenten auf Elektroautos umsteigen können und wann wird es schlussendlich auch wirklich geschehen?

Dudenhöffer: Das dauert noch. Aber der Übergang geht schrittweise. Hybrid und Plugin-Hybrid bereiten uns den Weg ins Stromzeitalter der Autos. Spätestens 2015 gewinnt der Hybrid-Zug in Europa kräftig an Fahrt. Dann kommt Stück für Stück das Thema Elektroauto stärker ins Rollen. Eine Mio. E-Autos in Deutschland bis zum Jahr 2020 sind gut möglich, wenn die Politiker die Weichen richtig stellen und nicht wieder Bedenkenträger von gestern das morgen in Frage stellen.

presstext: Auf welche Herausforderungen muss sich die Autobranche in den nächsten Monaten und Jahren einstellen?

Dudenhöffer: Eigentlich gibt es drei große Herausforderungen. Nummer eins ist CO2 und damit auch die Elektrifizierung des Antriebs. Da wird die Branche wirklich neu aufgebaut, das ist ein langfristiges Thema. Nummer zwei ist die Flexibilisierung. Die Krise hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, flexible Strukturen zu besitzen. Da wird noch viel geschehen müssen. Nummer drei ist das Billigauto. Dacia hat gezeigt, wohin die Reise geht und Tata setzt einen neuen Pfeiler. Das Billigauto ist das am schnellsten wachsende Segment. Wer als großer Autobauer erfolgreich sein will, braucht hierfür ein Konzept.

presstext: Wird es eine weitere Konsolidierung geben? Mit wie vielen großen globalen Herstellern rechnen Sie im Jahre 2020?

Dudenhöffer: Momentan haben wir ja keine Konsolidierung, sondern die Zahl der Autobauer wächst. In Asien und speziell China kommen jede Menge neue dazu. Die werden natürlich nicht alle erfolgreich sein. Aber die Geschichte von den fünf oder sechs Autokonzernen weltweit wird ein Märchen bleiben. Das wird schon seit 30 Jahren erzählt und wurde von der Realität immer wieder widerlegt. Flexibilität und Intelligenz ist deutlich wichtiger als schiere Größe.

presstext: Vielen Dank für das Interview. (Ende)

Redakteur: Michael Fiala
email: fiala@presstext.com